

Denkzettel

Ausgabe 79

17. Mai 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

mit der Urteilskraft ist es eine schwierige Sache. Sie ermöglicht es uns zum einen, Besonderes unter das Allgemeine zu fassen, hilft uns also, etwas richtig einzuordnen und zuzuordnen (bestimmende Urteilskraft). Zum anderen hilft sie, aus den eigenen singulären Erfahrungen richtige Schlüsse für das Ganze ziehen zu können (reflektierende Urteilskraft (1)). So ist die Urteilskraft dasjenige Vermögen, welches zwischen Theorie und Praxis, zwischen theoretischem Wissen und Handeln vermittelt. Sie erlaubt es, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen und schützt vor unbarmäßiger Übertreibung, kurz: Sie ermöglicht uns eine angemessene Einschätzung dessen, was ist und auf der Grundlage dieser Einschätzung zu handeln.

Problematisch ist, dass es keine Möglichkeit gibt, die Urteilskraft zu reglementieren. Es gibt keine Regeln, die gewissermaßen automatisch zum rechten Urteil und Maß führen. Dieser Weg muss in jeder Situation immer wieder neu gefunden werden.

Gerade diese Angemessenheit scheint uns heute aber mehr und mehr verloren zu gehen. Dies befürchtet wohl auch Sandra Richter, die neue Direktorin des Deutschen Literaturarchivs Marbach: In ihrer Antrittsrede am 14. Februar 2019 forderte sie eine „Ausbildung von Urteilskraft angesichts zahlreicher und unterschiedlicher Quellen im Netz und andernorts“.

Was hier gefordert wird, ist als Hinweis auf die Notwendigkeit einer permanenten individuellen Quellenkritik zu sehen. Eine Heuristik der Obacht und Vorsicht ist geboten, weil nur so Übertreibungen, Einseitigkeiten, verfestigten und liebgewordenen



Selbstverständlichkeiten, ideologischen Verstiegenheiten Einhalt geboten und zurück zur Diskussion und Auseinandersetzung gefunden werden kann. (2) Was es heute bedarf, das ist die Einübung der (Selbst)Kritik und Vorsicht.

Permanent verunsichert
grüßt Ihr
Thomas Ebers

-
- 1) Die Unterscheidung zwischen bestimmender und reflektierender Urteilskraft findet sich in Kants Kritik der Urteilskraft. Kant hat diese seine dritte Kritik als Vermittlung zwischen der Kritik der reinen Vernunft und der Kritik der praktischen Vernunft konzipiert.
 - 2) Diese "Heuristik der Obacht" ist als Gegenentwurf zur von Hans Jonas in seinem Buch „Prinzip Verantwortung“ geforderten „Heuristik der Furcht“ angesichts drohender Risiken zu sehen. Angst ist weiterhin ein eher schlechter Ratgeber.

Kraft zu Urteilen

Genau hinzusehen, auch mehrmals und aus verschiedenen Perspektiven hilft, die Urteilskraft auszubilden. Hierfür aber wird Zeit und Aufmerksamkeit benötigt. Nun wurde in kulturpessimistischer Absicht schon häufiger darauf verwiesen, dass die Aufmerksamkeitsspanne des Einzelnen unter dem Einfluss der neuen digitalen Medien auf die Dauer eines Klingeltons reduziert worden wäre. Ob dies zutrifft, soll hier nicht weiter verfolgt werden.

Aber unabhängig davon, ob nun jeder einzelne noch in der Lage ist, sich über einen längeren auf etwas zu konzentrieren, kann für die Gesellschaft als Ganzes gezeigt werden, dass Themen immer schneller kommen und gehen. Die Säue, die durch die mediale Landschaft und die öffentliche Diskussion gescheucht werden, laufen im Schweinsgalopp und haben keine Zeit mehr, sich zu suhlen.

Dies hat aktuell ein Forscherteam von der Technischen Universität Berlin, des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, des University College Cork und der Technical University of Denmark anhand vorliegender Daten empirisch nachweisen können. Die

Eine
Reglementierung
von Regeln
regelt
Regeln
regeln

Analyse unterschiedlicher Medien zeigt, dass die Halbwertszeit von Themen in der Öffentlichkeit immer kürzer wird. Bücherlisten aus den letzten 100 Jahren, Kinokartenverkäufe aus den letzten 40 Jahren oder aber Hashtags aus den letzten Jahren weisen alle auf die gleiche Entwicklung hin: Die Beliebtheit einzelner Themen und das Interesse an Themen währt zunehmend kürzer. Während beispielsweise ein Hashtag 2013 durchschnittlich 17,5 Stunden in der Top-50-Liste war, blieb er dort 2016 nur noch durchschnittlich 11,9 Stunden. (3) Deutlich wird ein Themen-Hopping, das aber wohl auch durch die gestiegene Vielzahl der an- und dargebotenen Themen bedingt ist. Aus der Angebotsvielfalt das Richtige herauszusuchen und dann auch dabei zu bleiben, dazu verhelfe uns die Schule der Urteilskraft. Bleibt nur noch zu klären, welche der vielen auf dem Markt befindlichen Schulen und Schulungen herangezogen werden sollten. Vielleicht hilft ein Schnupperkurs oder aber ein Methoden-Speeddating?

3) [Hier geht es zur Meldung des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung.](#)

Organismus

Eine Heuristik der Vorsicht, d.h., im Urteilen und in der Entscheidung Vorsicht walten zu lassen, ist zwar schnell in Sonntagsreden gefordert, erfordert aber – ernst genommen - durchaus handlungsleitende Einschnitte. So sind beispielsweise vorausschauende Überlegungen zu beachten, auch wenn sie dem einen oder anderen noch als Science-Fiction oder schlicht Spinnerei vorkommen sollten.

Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung im Bereich künstlicher Intelligenz (KI). In diesem Bereich wird viel geforscht und entwickelt. Auf die Ergebnisse wurde auch schon in diesem Newsletter mehrfach in verschiedenen Zusammenhängen hingewiesen und dies selbstverständlich mit der gebotenen kritischen Distanz, aber gleichwohl auch sehr beeindruckt. KI-Systeme sind erstaunlich leistungsfähig, mit Sensoren vielfach auf ihre Umwelt bezogen und in diese eingebunden. Sowohl in der Art, wie die Daten

verarbeitet werden, als auch in der Menge der verarbeiteten Daten wächst die Komplexität dieser Systeme. Wann nun ist der Punkt erreicht, an dem diese Komplexität Bewusstsein als ein in der Philosophie des Geistes so bezeichnetes „emergentes“ Phänomen erzeugt?

Emergenz (lateinisch emergere „auftauchen“, „herauskommen“, „emporsteigen“) meint dabei nichts anderes, als dass im Zusammenspiel von Teilen eines Gesamtkomplexes etwas Neues entsteht. Oder: Das Ganze ist ab einem bestimmten Punkt eben mehr als seine Teile. So ist "Emergenz" ein wunderbarer Begriff, um zu vertuschen, dass man nicht weiß, wie und wann etwas passiert. Wenn dies aber unbekannt ist, können wir komplexen KI-Systemen Bewusstsein nicht per se absprechen. Wir müssen in unserem Entwicklungsdrang und in unserem Umgang mit KI-gestützten Robotern Vorsicht walten lassen. Sie könnten leidensfähig sein.

Ganz in diesem Sinne fordern die US-amerikanischen Philosophieprofessoren John Basl und Eric Schwitzgebel einen dem ethischen Schutz von Tieren analogen ethischen Schutz von KI, die in ihren Kognitionsfähigkeiten und ihrem Wesen zunehmend Tieren ähnlich sei. (4) Vielleicht sind die KI-Systeme noch nicht so weit entwickelt, dass sie als Adressaten von Ethik anzusprechen sind. Aber, so geben Basl und Schwitzgebel zu bedenken: „We might – possibly soon – cross that crucial ethical line. We should be prepared for this.“

Vielleicht muss die Rede von Speziesismus (Rassismus gegenüber Tieren) bald ergänzt werden um die neu zu schöpfende Bezeichnung „Organismus“ (Exklusion von Nicht-organischem).

4) [Hier geht es zu den vorausschauenden Überlegungen](#)

Es geht voran

Hier ist ein Beispiel dafür, dass vielleicht häufig unterschätzt wird, wie weit die Digitalität bereits vorangeschritten ist: Im Privaten wie im Öffentlichen weist der Autor dieser Zeilen bei allen mehr oder weniger passenden Gelegenheiten gerne darauf hin, dass der Kauf eines gedruckten Buches aufgrund von Platzmangel nur noch die Ausnahme sein könne und deswegen der Umstieg auf E-Books bereits vor geraumer Zeit erfolgt sei. Dieser Umstieg erfordere einige Gewöhnung. So sei zum Beispiel aufgrund der fehlenden Körperlichkeit des Gedruckten die Orientierung im Buch (... dies oder jenes steht etwa in der Mitte des Buches links oben ...) bei einem E-Reader im Grunde unmöglich.

Häufig entspannt sich daraufhin eine lebhafte Diskussion über das Für und Wider elektronischer Bücher. Die Gespräche changieren dann zwischen Nostalgie und Pragmatismus. Aber Welch ein Anachronismus angesichts dieser Meldung: Im Berliner Wissenschaftsverlag Springer Nature ist nun das - nach eigenen Angaben - erste maschinengenerierte wissenschaftliche Buch erschienen: eine Zusammenfassung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Lithium-Ionen-Batterien. Ein Computerprogramm hat aus relevanten Forschungspublikationen Textinhalte ausgewählt, zusammengestellt und damit das wohl erste von einem Algorithmus verfasste Buch erstellt. (5)



Lithium Battery CR2032

5) [Hier kann das Buch kostenlos heruntergeladen werden](#)

Apropos Europa

Die Wahlen zum EU-Parlament stehen vor der Tür. Für alle diejenigen, für die die EU keine „Herzenssache“ (Adolf Muschg) ist, hier ein kleiner nationaler Antriebsgrund, um zur Wahl zu gehen: Laut einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung steigt der EU-Binnenmarkt das Einkommen der Deutschen jährlich um rund 1.046 Euro pro Person. Zusammengerechnet erzielt Deutschland mit insgesamt 86 Milliarden Euro pro Jahr die höchsten Einkommensgewinne im europäischen

Ländervergleich. Die Einkommen der EU-Bürger steigen durchschnittlich jährlich um rund 840 Euro pro Person durch den Binnenmarkt. (6) Über die Unterschiede im monetären Nutzen zugunsten Deutschlands wäre dann doch noch nachzudenken, insbesondere dann, wenn Europa Herzenssache ist.

6) Zur Bertelsmann Studie

Anmerkungen zum Schluss

„Que Sera, Sera,
Whatever will be, will be, will be“
Gegen Schicksalsgläubigkeit wäre der Gang zur Wahl
26. Mai ein Akt der Aufklärung.

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

Mai/Juni 2019

vierzworei in der Öffentlichkeit greifbar

überall

Freitag, 14.06.2019, 19:30 - 21:15 h
Philosophisches Café im Kloster Frenswegen
Wie frei ist der Mensch?

Nordhorn

Wir alle machen Pläne für unser Leben, überlegen, was als Nächstes zu tun ist. Wir verstehen uns als Autor unserer eigenen Biographie. Aber hin und wieder beschleicht einen das Gefühl, getrieben zu werden, deneigenen Gefühlen ausgeliefert zu sein, von seinen Wünschen und Begierden beherrscht zu werden. Was heißt es eigentlich, frei zu sein? Reicht es schon, tun und lassen zu können, was man will? Im Rahmen eines freien Gesprächs wird zu untersuchen sein, ob

Freiheit Ansprüche an uns stellt, mit Anstrengungen einhergeht und alles andere als natürlich ist

Samstag, 15.06.2019, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das

Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinthe,

Übergänge

und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt

Treffpunkt am Kassenhaus des Museums



Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.

|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*